

Energiemanagement wird in Zukunft immer wichtiger

Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist es elementar, den Einkauf sowie den Verbrauch von Energie, Wasser und Abwasser im Hotel genauestens zu kontrollieren. Ziel sollte hierbei sein, die Bezugskonditionen und Einsparmaßnahmen zu optimieren, um damit unnötige Ausgaben zu vermeiden

Obwohl die Kosten für Energie und Wasser ständig steigen, wird dem Aspekt Energiemanagement in der Hotellerie immer noch zu wenig Beachtung geschenkt. Fachbegriffe wie Niederspannung, Mittelspannung, maximale Wirkleistung, elektrische Arbeit, Leistungspreis, Arbeitspreis, Vollbenutzungsstunden oder physikalischen Einheiten wie kV, kVA, kW, kWh, MWh, GJ etc. machen die Auseinandersetzung mit dem Thema kompliziert. Auch die Energieabrechnungen der Versorger sind meist nur schwer nachzuvollziehen, und diverse Abgaben (Konzession, EEG, KWK, Stromsteuer) steigern die Konfusion zusätzlich.

Dies stellt für viele Hoteliers eine große Hürde dar, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Schnell greifen sie deshalb zu einfachen Vergleichen wie Stromkosten oder Wasserkosten pro Gast oder Energiekosten in Prozent vom Umsatz, in der Hoffnung, hiermit eine Vergleichsgröße zu finden. Diese Vergleiche sind jedoch nicht aussagekräftig, weil die Preise von Standort zu Standort enorm differieren können. Darüber hinaus werden Abgaben durch die Verbrauchscharakteristik und die technischen Voraussetzungen eines jeden Abnehmers beeinflusst. Hotels unterscheiden sich in ihrer technischen Ausstattung, was sich auch im Energieverbrauch niederschlägt und somit die Vergleichbarkeit weiter beeinträchtigt.

Informationen sammeln

Die Basis eines Energiemanagements ist eine Bestandsaufnahme und eine laufende Beobachtung der Bezugs- und Verbrauchssituation, die Bildung von Kennwerten und ein Benchmarking mit vergleichbaren Hotels. Hiermit werden Infor-

Gerhard Petersen, über zwölf Jahre als Technischer Direktor und Leiter des Bereichs Energie- und Umweltmanagement für die Accor Hotellerie Deutschland GmbH tätig, arbeitet heute als selbständiger Berater unter dem Namen Autark Facility Management (Internet: www.autark-fm.de). Das Unternehmen bietet die Bearbeitung aller technischen Aufgabenstellungen einschließlich Energie- und Umweltmanagement an.



mationen gewonnen, in welchen Bereichen Bezugskonditionen und/oder Verbrauchswerte zu optimieren sind. Aber wer verfügt schon über eine entsprechende Menge von Vergleichsdaten zum Benchmarking? Lediglich große Hotelgesellschaften können auf Daten aus dem eigenen Bestand zurückgreifen, sofern diese erfaßt werden. Ansonsten hilft nur ein externer Berater, der in der Lage ist, ein professionelles Energie-Controlling (Erfassung von Verbrauchsdaten, Kennwertbildung) zu installieren, und eine große Anzahl von Hotels zu seinen Kunden zählt.

Die Erfahrung zeigt, daß bereits mit der Einführung von Controllinginstrumenten der Energie- und Wasserverbrauch sinkt. Weiterhin stellt man fest, daß Verbrauchsreduzierungen oft durch simple und wenig kostenintensive Maßnahmen erreicht werden können. Denn in der Regel sind technische Fehlfunktionen und kleinere Defekte für hohe Energie- und Wasserverbrauchswerte verantwortlich. Ein tropfender Wasserhahn führt beispielsweise zu einem Wasserverbrauch von rund 2500 Litern pro Jahr – und in einem Hotel gibt es unzählige Möglichkeiten, wo Wasser tröpfchenweise verloren gehen kann (WC-Spülkästen, Waschtischarmaturen, Duschen, Be- und Entlüftungsventile, Sicherheitsventile, Armaturen in der Küche, Rohrleitungen im Außenbereich usw.). Da ein großer Teil des Wassers auch noch erwärmt wird, führt dies auch zu einem erhöhten Wärmeverbrauch. Unnötig häufige und lange Regenerationszyklen von Enthärtungsanlagen oder Schwimmbadfilteranlagen erzeugen ebenfalls hohe Wasserverbrauchswerte.

Der Einsatz von Energiesparleuchtmittel ist eine wirksame Maßnahme zur Reduzierung des Stromverbrauchs. Allerdings ist deren Einsatz in Gästezimmer aufgrund der wenigen Brennstunden nicht unbedingt effektiv. Vielmehr sollte der Energieverbrauch der Minibars geprüft werden, da diese häufig für

zehn Prozent des Stromverbrauchs in einem Hotel verantwortlich sind.

Die Ermittlung von Ursachen hoher Verbrauchswerte und Kosten erfordert viel technisches und hotelspezifisches Know-how. Für die gezielte Suche muß man die entsprechenden Daten kennen, damit es nicht zu einer Suche nach der Stecknadel im Heuhaufen wird. Ein Energie-Controlling mit einer automatischen Kostenberechnung auf Basis der erfaßten Zählerstände kann zudem ein Frühwarnsystem sein und ermöglicht den regelmäßigen Abgleich mit dem Budget.

GERHARD PETERSEN